

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

**Erscheint**  
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage für den  
nächstfolgenden Tag.  
**Bezugspreis:**  
Bei Abholung in den Ausgabestellen vierteljährlich Mark 1.50,  
monatlich 50 Pfennig. Durch Boten frei ins Haus geliefert  
vierteljährlich Mark 1.80, monatlich 60 Pfennig. Durch die Post  
bezogen vierteljährlich Mark 1.80 ausschließlich Bestellgeld.  
Einzeln Nummern 10 Pfennig.

zugleich  
**Oberlungwitzer Tageblatt**  
und  
**Gersdorfer Tageblatt.**

**Anzeigenpreis:**  
Orts-Anzeigen die 6 gepaltene Korpuszeile 15 Pfennig, auswärtige  
20 Pfennig, die Reklamezeile 40 Pfennig, die 2 gepaltene Zeile  
im amtlichen Teil 45 Pfennig.  
Außergewöhnlicher Satz nach vorheriger Uebereinkunft. — Bei  
Wiederholungen Preisermäßigung nach feststehendem Tarif.  
Sämtliche Anzeigen erscheinen ohne Rücksicht im Oberlungwitzer  
Tageblatt und im Gersdorfer Tageblatt.

**Tageblatt** für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Hermsdorf, Rösdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand,  
Mittelbach, Grina, Ursprung, Kirchberg, Erlbach, Meinsdorf, Langenberg, Falken, Langenchursdorf usw.

Nr. 144.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonnabend, den 24. Juni 1916.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

43. Jahrgang

## Verbot des vorzeitigen Einsammelns von Beeren.

Durch das vorzeitige Einsammeln von Beeren werden zum Schaden der Volksernährung große Werte vernichtet.

Auf Grund von §§ 12 Ziff. 5, 15 Abs. 3 der Bundesratsverordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 — R. G. Bl. 4. November S. 607 und 728 — wird deshalb, unbeschadet der Vorschriften des Forst- und Feldstrafgesetzes 26. Februar 1909 über verbotswidriges Beerenpflücken (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 277) bestimmt:

§ 1.  
Das Einsammeln von wildwachsenden Beeren aller Art, insbesondere Preisel-, Heidel-, Erd-, Himbeeren, in unreifem Zustande ist verboten.

§ 2.  
Die Forstrevierverwaltungen und im übrigen die Amtshauptmannschaften und Stadträte bezirksfreier Städte bestimmen jeweils durch öffentliche Bekanntmachungen in den Amtsblättern für ihren Bezirk oder unterschiedlich für die Teile ihres Bezirks die Zeitpunkte des Beginns der Ernte für die verschiedenen Beerenforten.

§ 3.  
Das Einsammeln der in § 1 genannten Beeren vor dem nach § 2 festgesetzten Zeitpunkte des Beginns der Ernte ist verboten.

§ 4.  
Zu widerhandlungen werden auf Grund von § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.  
Dresden, am 5. Juni 1916.

## Die Ministerien der Finanzen und des Innern.

Allen Abnehmern elektrischen Stromes wird hiermit bekannt gegeben, daß  
**Sonntag, den 25. Juni 1916,**  
von vormittags 7 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in dem städtischen Leitungsnetz wegen Reinigung der Transformatoren der Strom ausgeschaltet wird.  
Hohenstein-Ernstthal, den 23. Juni 1916. Der Stadtrat.

## 1. Städtische Verkaufsstelle, Altmarkt 23.

Sonnabend 8—12: Delfardinen, Dose 80 Pfg., Sahne, Flasche 90 Pfg., Brotkäse, 1/4 Pfd. 60 Pfg., Rindfleischkonserven gegen Vorlegung der Brotkarte Nr. 1—2400.

## 2. Städtische Verkaufsstelle, Chemnitzer-, Ecke Wiesenstraße.

Sonnabend: Fleisch und Wurst gegen Vorlegung der Brotkarte und Abgabe der Fleischmarken zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen in nachstehender Reihenfolge: Nr. 3709—3750: 8—9, 3751—3790: 9—10, 3791—3820: 10—11, 3821—3854: 11—12. Sahne, Flasche 90 Pfg., Delfardinen, Dose 80 Pfg.

## Städtischer Fleischverkauf am 24. Juni 1916.

Nr. 1335—1432B bei Fritz Schmidt, Nr. 1433—1444 bei Ed. Löffig, Nr. 1445—1659 bei Rich. Wolf, Nr. 1660—1868 bei Fritz Wolf, Nr. 1869—2025 bei Rich. Schönland, Nr. 2026—2149 bei E. Kreybig, Nr. 2150—2286 bei dem. Ebersbach, Nr. 2287—2362 bei R. Ritter, Nr. 2363—2727 bei Ew. Grabner, Nr. 2728A—2933 bei Otto Grabner, Nr. 2994—3155 bei R. Schönland, Nr. 3156—3324 bei R. Eißler, Nr. 3324A—3582 bei R. Ritter, Nr. 3533—3708 bei E. Bauer, Nr. 3855—3987 bei W. Welter, Nr. 3988—4097 bei E. Bretschneider, Nr. 4098—4182 bei O. Pausch, Nr. 4183—4369 bei Rich. Eidam.

## Gefrier-Rindfleisch.

Nr. 4370—4415 und 1—57 bei E. Kreybig, Nr. 58—167 bei O. Pausch, Nr. 168—288 bei dem. Ebersbach, Nr. 289—394 bei R. Schönland, Nr. 395—506 bei F. Wolf, Nr. 507—778 bei Ew. Grabner, Nr. 779—944 bei R. Wolf, Nr. 945—1108 bei R. Schönland, Nr. 1109—1211 bei F. Schmidt, Nr. 1212—1354 bei R. Eidam, Nr. 1355—1463 bei R. Ritter, Nr. 1464—1586 bei R. Eißler, Nr. 1587—1724 bei R. Ritter, Nr. 1725—1831 bei E. Bauer, Nr. 1832—1980 bei O. Grabner.

Abholung des Fleisches muß bis 1 Uhr mittags erfolgen. Die übrigbleibenden Fleischmengen sind wie üblich bis 2 Uhr zu melden.

## Kriegsküche betr.

Die nächste Markenausgabe für die Kriegsküche findet  
**Sonnabend, den 24. Juni, von vormittags 9 bis nachmittags 2 Uhr**  
statt und zwar:

In der Schankwirtschaft „Süngerhalle“		Im Gasthof „Deutscher Kaiser“	
vorm.	von 9—10 Uhr Ortsl.-Nr. 1—30,	vorm.	von 9 bis 10 Uhr Ortsl.-Nr. 151 bis 180,
"	10—11 " " " 31—70,	"	10 " 11 " " 181 " 210,
"	11—12 " " " 541—565,	"	11 " 12 " " 211 " 225,
nachm.	12—1 " " " 566—595,	nachm.	12 " 1 " " 400 " 440,
"	1—2 " " " 596—620 C	"	1 " 2 " " 440 " 480,
"	und 640—657.		
In der Haushaltungsschule		Im Gasthaus „Kastan“	
vorm.	von 9—10 Uhr Ortsl.-Nr. 71—100,	vorm.	von 9 bis 10 Uhr Ortsl.-Nr. 236 bis 260,
"	10—11 " " " 101—130,	"	10 " 11 " " 261 " 295,
"	11—12 " " " 131—150,	"	11 " 12 " " 296 " 330,
nachm.	12—1 " " " 481—520,	nachm.	12 " 1 " " 331 " 365,
"	1—2 " " " 521—540,	"	1 " 2 " " 366 " 400,
"	und 621—627B.		

Nächste Woche erhält jeder Haushalt zweimal Essen, es ist deshalb das Geld doppelt mitzubringen. An diesem Tage werden auch Neumeldungen entgegengenommen. Die Gemütskarte ist vorzulegen. Metzgerfrauen haben außerdem ihre Ausweisarte mitzubringen. Obige Seiten sind streng einzuhalten.

Oberlungwitz, am 23. Juni 1916.

Der Gemeindevorstand.

Das Verzeichnis nebst Heberolle der zur Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebsunternehmer liegt vom 19. d. M. an zwei Wochen lang im Rathaus — Zimmer Nr. 2 — während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsicht der Beteiligten aus. Binnen weiteren 2 Wochen nach Ablauf der Frist kann der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Genossenschaftsvorstand in Dresden-A., Wiener Platz 1 II, Widerspruch erheben. Er bleibt aber zur vorläufigen Zahlung verpflichtet.  
Die Einhebung der Beiträge erfolgt in den nächsten Tagen durch die Schutzmannschaft.  
Oberlungwitz, am 19. Juni 1916. Der Gemeindevorstand.

## Ein politischer Verbrecherstreich

Ist das Ultimatum, das die Entente an Griechenland gerichtet hat, jetzt zu richten entschlossen war. Folgende Forderungen werden Petersburger Meldungen zufolge darin aufgestellt: Demobilisierung, Bildung eines Kabinetts, das eine wohlwollende Neutralität verbietet und bereit ist, sich den Wünschen einer gesetzlich erwählten Kammer zu fügen; Ersetzung der unter fremdem Einfluß handelnden Beamten durch Beamte, die im Einvernehmen mit den Viervertragsmächten ernannt werden.

Das sind unerhörte Forderungen, wie sie noch keinem europäischen Kulturstaat zugeworfen wurden. Griechenland, das mit aller Kraft bemüht war, sich nicht in den Krieg hineinzulassen, sondern neutral zu bleiben, das abgesehen davon, daß der Entente das denkbar größte Wohlwollen bewies, soll zum unumkehrbaren Gehorsam des Sklaven gezwungen werden und nach der Pfeife des Vierverbandes tanzen. Durch die Demobilisierung seiner Truppen soll König Konstantin zur völligen Ohnmacht verurteilt und Griechenland wehrlos gemacht werden. Dann soll Schuldis seines Amtes entsetzt und ein neues Kabinett gebildet werden, das die wohlwollende Neutralität verbietet. Die Kammer soll aufgelöst und eine neue aus Wahlen gebildet werden, an denen die aus dem Meer entlassenen Mannschaften teilzunehmen können. Die Entente erwartet von solchen Wahlen eine Mehrheit der Venizelos-Partei. Das ist ein Eingriff in die Souveränität Griechenlands, wie er schändlicher und brutaler noch nicht verübt worden ist. Kretilen, auf Englands Geheiß ist auch das italienische Kabinett zustandekommen, und der mit enklischem Gelde bestochene Minister des Auswärtigen Sonnino ist der Leiter der italienischen Politik von Englands Gnaden. Das Tollste aber ist die Forderung auf Entsetzung der Polizeibeamten und deren Ersatz durch Vertrauensmänner der Entente. Damit herabst der Vierverband Griechenland des letzten Restes der Selbstständigkeit.

So laßt das Ultimatum darauf hinaus, die Absichten zu verwirklichen, die von vorne herein mit der Saloniker Landung verfolgt wurden: durch Hilfe des Herrn Venizelos die wehrfähige Mannschaft Griechenlands für den Vierverband einzufangen. Voraussetzung dazu ist die Kastration des Königs Konstantin und die Wiedererhebung des Herrn Venizelos zum leitenden Staatsmann. Das Ultimatum soll, wie die „Voss. Ztg.“ hervorhebt, den Weg zu diesem Ziele ebnen. Es ist das dritte Ultimatum, das der Vierverband während des Weltkrieges auf dem Balkan stellt. Die ersten beiden waren an die Türkei und an Bulgarien gerichtet. Die Wirkung war der vom Vierverband erhofften entgegengesetzt. Noch ist auch in Griechenland nicht aller Tag Abend. Selbst wenn Griechenland, dem das Messer des Vierverbandes an der Kehle sitzt, genötigt wäre, sich dem Ultimatum zu fügen, kann in der Folge die Diplomatenkunst der griechischen Staatsmänner noch einmal über die Brutalität der Senker siegen.

## Griechenland nahm sämtliche Forderungen der Entente an.

So meldet das amtliche italienische Nachrichtenbureau. Diese Angabe bedarf dringend der Bestätigung, zumal sie der Petersburger Meldung von der erst am Donnerstag erfolgten Ueberreichung des Ultimatum an die griechische Regierung voransteht. Der Wunsch war, hier augenfällig der Vater der Meldung.

## England steht an der Spitze der Bedrücker Griechenlands.

Da es von Frankreich und Rußland nichts mehr erwartet und sich seiner eigenen Feigheit und Schwäche bewußt ist, so soll Griechenland mit allen Mitteln der Staaten, die die Kultur und die Wahrung des Rechts der Kleinen in Erbpacht genommen haben, zur militärischen Unterjochung der Entente gezwungen werden. Die niedrigsten Beschimpfungen und Verleumdungen sind den Londoner Mäthern zur Erreichung des Zieles gerade so recht wie brutale Vergewaltigungen. „Beg mit König Konstantin und seiner Regierung!“ schreit ein der Beglätter. „Die Zeit ist gekommen für feistige, nicht mißzuverstehende Maßregeln gegen Griechenland.“ Der teutonisierte Roman, seine aus mittelalterlichen Spalten und deutschen Agenten bestehende Regierung sind seine richtigen Vertreter der griechischen Nation. König Konstantin erklärte zwar als sein einziges Ziel, seinen Untertanen die Schrecken des Krieges zu ersparen und bekannte sich zur strengsten Neutralität, er aber und alle seine Mitverschworenen verließen diese nun vollkommen. Sie vergewaltigten das griechische Empfinden durch die Uebergabe der Forts an die bulgarischen Erbfeinde, in Athen schürte die Polizei verbandsfremde Unruhen, britische Diplomaten wurden öffentlich grob beleidigt. Es ist aber ganz fraglos, daß der König und seine Ratgeber nur Mäntelchen im Solde Deutschlands sind, denen die Ehre und das Wohlergehen der Griechen nichts gilt, die nur ihrem Berliner Meister zu Gefallen zu sein bemüht sind.“ Dann folgen gefällige Schmähungen Deutschlands und zum Schluß heißt es: „Hätte man Venizelos Politik durchgeführt, würde Griechenland eine führende Rolle in Vorderasien gespielt, ungeheuer an Ansehen gewonnen und Anspruch auf Landgewinn gehabt haben, der ihm aus Rassenrassen aufstand. Unter den jetzigen Umständen dürfte Griechenland aber bei Kriegsende verachtet und gemühtig dastehen. Zerbien wird, durch den Heldennut seiner Zähne verdedt, ein neues Leben beginnen, Bulgarien hat wenigstens etwas spärliche Aussicht auf Gewinn, während Griechenland nichts als Lohn erwarten darf. Der griechische Judea erhielt seinen Lohn in falscher Münze.“

## Essad Pascha zum Tode verurteilt.

Der albanische Führer Essad Pascha wurde bekanntlich aufgefordert, an einem Kriegsgesicht in Konstantinopel zu erscheinen, um sich wegen seines Zusammengehens mit den Feinden des Sultans und Kalifats zu verantworten. Essad wurde nunmehr von dem genannten Gerichtshof in contumaciam zum Tode verurteilt. Der ihm gehörende Kioß wurde beschlagnahmt.

## Die Kämpfe im Osten.

Das Bild der Kämpfe in Rußland hat sich nicht verändert. Das langsame Vorrücken der Armeelinfingen, die die Russen trotz ihrer letzten Gegenangriffe stets weiter zurückdrängt, hält an. Natürlich ist es ausgeschlossen, die russischen Massen, die stets Nachschub über Nachschub erhalten, von heute auf morgen aus der ganzen Einbruchsstelle wieder herauszuwerfen. Ob das überhaupt nötig sein wird, ist eine Frage, über die lebhaft die Strategie entscheiden kann. Das eine aber ist heute bereits erreicht: daß dem weiteren Vormarsch der Russen Halt geboten und ihnen damit jede Möglichkeit genommen wurde, ihren Erfolg irgendwie so auszuwerten, daß er auf die Gesamtstrategie von einschneidender Bedeutung wird.

**Der Stillstand der Offensive,**  
der den Anfang des Endes darstellt, wird bereits in Petersburger Meldungen Londoner Wäcker zugegeben. Es heißt da: Die bei der Offensive am weitesten vorgeschobenen Teile der russischen Westfront stehen seit vier Tagen im heftigen Kampfe. Von Nowo und Dubno und über Lugl werden fortgesetzt große Reserven herangebracht, da der Feind von drei Seiten, aus westlicher, nordwestlicher und südwestlicher Richtung sehr heftige Angriffe gegen unsere Truppenkörper richtet. Der russische Kriegsdienst hat Verstärkungen des Feindes festgestellt, so daß die Russen zunächst bestrebt sein müssen, sich der von drei Seiten erfolgenden Gegenangriffe des Feindes zu erwehren. Diese Aufgabe benötigt um so größere Anstrengungen, da die russischen Truppen durch die Offensive erschöpft sind und ursprüngliche Verbände große Verluste erlitten haben, welche nachgefüllt werden müssen und teilweise Umgruppierungen notwendig machen. Der bei den relativ sehr beschränkten Transportmitteln sehr gesteigerte Verkehr hinter der Front zum Nachschub von Truppen und Munitionstransporten, Wegschaffung der Verwundeten trägt natürlich dazu bei, die bisherige Bewegungskraft der russischen Streitkräfte zu verringern.

**Der russisch-rumänische Grenzzwischenfall.**  
Weitere Erhebungen der rumänischen Regierung haben nach einer bulgarischen Meldung der „Frankf. Ztg.“ ergeben, daß es sich bei dem gemeldeten Ueberschreiten der rumänischen Grenze durch Truppenteile des russischen Generals keineswegs um einen rechtsdurchdachten Plan, um mit Umgehung des äußersten rechten österreichisch-ungarischen Flügels einen wohlgezielten Vorstoß gegen Czernowitz auszuführen, gehandelt hat. Die Russen haben tatsächlich von Ramornitza aus die österreichisch-ungarischen Linien mit Artillerie- und Infanteriegeschossen überschritten und dann von den in aller Eile ausgehobenen Schützengräben einen Angriff in der Richtung auf Bojan ausgeführt. Dieser wurde aber blutig abgeschlagen. Zahlreiche Tote wurden auf dem Friedhof des Städtchens Ramornitza begraben, auch mußten die Russen viele Verwundete zurücklassen, die dann von den rumänischen Behörden in das Krankenhaus von Dorohei geschickt wurden. Die russische Regierung hat sich für die erfolgte Gebietsovertretung entschuldigt und bereit erklärt, den auf rumänischer Seite durch die Geschosse bewirkten Sachschaden wieder gut zu machen. Eine gemischte rumänisch-russische Kommission befindet sich an Ort und Stelle, um die von der russischen Regierung zu leistenden Schadenersatzen zu bestimmen. Auch zwei rumänische Grenzposten wurden von verirren Angeln getroffen und getötet.

**Der österreichisch-ungarische Generalsstabsbericht.**  
(M. E. B.) Wien, 22. Juni. Amtlich wird verlautbart:

**Russischer Kriegschauplatz.**  
Festern wurden bei Curahumora russische Angriffe abgewiesen. Sonst südlich des Dnjepr keine besonderen Ereignisse.

**Weslich von Wisniowozyl griff der Feind neuerlich mit starken Kräften an. Seine Sturmkolonnen brachen zum Teil im Artillerieperspektive, zum Teil im Kampf mit deutscher und österreichisch-ungarischer Infanterie zusammen. Er erlitt schwere Verluste.**

**Bei Burkanow schlugen unsere Truppen russische Nachangriffe ab.**  
Die in Wolhynien kämpfenden verbündeten Streitkräfte machten nördlich von Gorochow, südlich der Linie Lokacz-Rysseln und bei Soluk weitere Fortschritte. Sowohl auf diesen Gesichtspunkten als bei Kollt schritten alle mit größter Hartnäckigkeit wiederholten Gegenangriffe der Russen.

**Italienischer und Südsibirischer Kriegschauplatz.**  
Keine besonderen Ereignisse.

**Die Kämpfe im Westen.**

**Der Abbrüdelungsprozess bei Verdun beschleunigt.**

Der militärische Mitarbeiter der „Lyd“ schreibt: Durch die belangreichen Operationen im Trentino, zur See und in Galizien ist die allgemeine Aufmerksamkeit von den gewaltigen Kämpfen an der Maas etwas abgelenkt worden, jedoch ging gerade dort der bekannte Abbrüdelungsprozess in den letzten Wochen mit beängstigender Regsamkeit weiter. Zum Beweise recapituliert das Blatt kurz die Ereignisse der letzten Woche, woraus deutlich zu ersehen ist, daß das Abbrüdeln des französischen Deiches einen schnelleren Lauf als früher nimmt und fährt dann fort: Dies ist auch vollkommen verständlich; denn die verschiedenen aufeinanderfolgenden Terrainverluste der Franzosen lockern immer mehr den Zusammenhang. Daß die russische Offensive in Galizien von Einfluß auf die Operationen bei Verdun sein wird, beweisen wir vorläufig sehr. Bis jetzt ist noch keine Rede davon, daß die Ostfront der Zentralmächte wankt.

**Frankreichs zunehmende Kriegsmüdigkeit.**  
In den französischen Blättern werden trotz der Senur Erschöpfung und Friedenssehnsucht immer deutlicher erkannt. Frankreichs Forderung nach einem Eingreifen der Engländer an der Westfront tritt immer mehr hervor. So heißt es in der „Humanité“: Die Engländer verfügen über ein ungeheures, gut ausgerüstetes

tes Heer, mächtige Geschütze und reiche Munition. Die Stunde ist da, wo dieses Heer zeigen muß, was es leisten kann. Es wird hoffentlich den Gang des Krieges ändern und so das mit Ungebuld erwartete Ende beschleunigen.

**1899 flüchtige Elsb-Lothringer.**  
Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlicht eine vierte Liste von im Ausland sich aufhaltenden wehrpflichtigen Lothringern, die den vom Kaiser angeordneten Aufforderungen zur Rückkehr keine Folge geleistet haben und deshalb der elsäß-lothringischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden. Diese Liste umfaßt 152 Namen jüngerer Leute. Die Gesamtzahl dieser Ausgebürgerten hat jetzt 1399 erreicht.

**Wilson's Hege gegen die Deutsch-Amerikaner.**

Präsident Wilson sagte am Mittwoch in einer Rede: In den Vereinigten Staaten ist eine Unredlichkeit am Werke, die zernagt werden muß. Sie geht von einer sehr kleinen Minderheit aus, aber von einer sehr tätigen und listigen Minderheit. Das sind diejenigen, welche in diesem Augenblick eine Art von politischem Expansionsversuch unternehmen, indem sie sagen: Laut was wir wollen, oder wir werden bei den Wahlen Rechte nehmen.

(Durch Funkspruch vom Vertreter des B. L. W. Verpölet eingetroffen.) Die Veruche, aus der Abstimmung der Verbindlich-Amerikaner einen politischen Kampfsatz zu machen, der auf die Abstimmung der Deutschen und Oesterreicher in Amerika gemünzt ist, dauern an, doch gewinnen bereits die Bestrebungen, welche solche Veruche lächerlich machen, die D. V. „Newport American“ verurteilt in einem langen Leitartikel Menschen und Wäcker als unamerikanisch, wenn sie sich in einem amerikanischen Wahlkampf entweder für oder gegen die Deutschen verpflichten. Das Blatt sagt: Diese Propaganda der Sympathie für England und des Hasses gegen Deutschland hat alle Grenzen der Schicklichkeit überschritten. Die Zeitung appelliert dann an alle Amerikaner, den Feldzug zur amerikanischen Freiheit zu gestalten. — „Evening Post“ sagt: Beide Parteien werden ihren Absichten vor dem Verbindlich-Amerikaner als einem verwerflichen Wesen befunden, aber keine von beiden wird tatsächlich vergessen, daß der Verbindlich-Mann ein Wähler ist. Die von dem demokratischen Konvent heute angenommene charakteristische Plattform richtet sich gegen die Verbindlich-Amerikaner und ist von Wilson selbst entworfen. Sie enthält folgenden Satz: Wir verurteilen jedes Bündnis und jeden Zusammenschluß von Personen dieses Landes, von welcher nationaler Abstammung sie auch immer sein mögen, die sich zusammen verschwören zu dem Zweck, unsere Regierung in Verlegenheit zu bringen oder zu schwächen, oder sie ungebührlich zu beeinflussen, oder auf die öffentlichen Vertreter bei ihrem Vorgehen oder bei ihren Unterhandlungen mit einer fremden Macht einzuwirken. Wir erheben die Beschuldigung, daß solche Verschwörungen unter einer bestimmten Anzahl von Leuten feststehen und angezettelt worden sind, um die Interessen fremder Länder zu fördern zum Nachteil der Würde unseres eigenen Landes. Wir verdammen jede politische Partei, welche angeht die Tätigkeit solcher Verschwörer des Landes Würde ausleiht oder seine Politik zu ändern versucht. Ein bemerkenswerter Zug im demokratischen Konvent war die Entscheidung, daß Verhan in begeisterter Weise Wilson unterstützte.

**Amerika und Mexiko.**

Der amerikanisch-mexikanische Konflikt, der durch das Eindringen mexikanischer Räuberbanden in amerikanisches Gebiet entstand und bereits zu wiederholtem Blutzvergießen führte, drängt zur Entscheidung, die aller Voraussicht nach kriegerischer Natur sein wird. Nach einem Washingtoner Funkspruch der „Köln. Ztg.“ rief Präsident Wilson das ganze verfügbare Militär für den Dienst an der mexikanischen Grenze auf. Ein hoher amtlicher Kreisler wird erklärt, dieses Aufgebot bedeute, daß Carranzas Ultimatum, die amerikanische Strafgesandtschaft dürfe nicht weiter nach Osten, Westen oder Süden vorrücken, den Streit zur Keils gebracht habe. Die Kriegserklärung wird für die nächsten Tage erwartet. In Heereskreisen wird der Tatsache große Bedeutung beigelegt, daß das Kriegsamt dringliche Befehle gab, Straßenbaumaschinen für die sofortige Verschiffung nach Mexiko bereitzuhalten.

Staatssekretär Lansing betonte in seiner Antwort an Mexiko, daß die Vereinigten Staaten es ablehnen müßten, die Truppen zurückzuziehen, da der Schutz der amerikanischen Bürger und ihres Eigentums unabwiesliche Pflicht der amerikanischen Regierung sei.

**Große Grenzgefechte in Mexiko.**  
Neuer meldet aus El Paso: Es wird bestätigt, daß am Mittwoch ein blutiges Gefecht bei Carrizal stattgefunden hat. Die Amerikaner verloren etwa 20 Tote und 17 Gefangene. Die Mexikaner verloren etwa 40 Mann, einschließlich des Generals Gomez.

**Ein amerikanischer Konsul in Mexiko ermordet?**  
Ueber Paris liegen Newyorker Berichte vor, wonach der amerikanische Konsul in Magatlan ermordet worden sei. Newyorker Zeitungen berichten, daß in Veracruz drei japanische Kanonenboote stationiert wurden.

**Die Arbeiten des deutschen Kriegsernährungsamtes.**

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batodi wendet sich mit dem nachstehenden, eine Gesamtdarstellung der Aufgaben und Arbeiten des Kriegsernährungsamtes einleitenden Aufruf an die breitere Öffentlichkeit:

„In den fünf Wochen meiner bisherigen Amtstätigkeit sind mir neben vielen vernünftigen und praktischen Ansichten und Ratschlägen so viele unbedachte und unvernünftige Auffassungen über die Lebensmittelfragen entgegengetreten, daß ich es für nützlich halte, der Öffentlichkeit meine Ansichten und Absichten fortlaufend in einer Reihe kleiner Aufsätze zu unterbreiten. Ich will damit nicht sagen, daß meine Ansichten unter allen Umständen richtig oder gar allgemein gültig sind. Kritik ist in den das deutsche Volk besonders lebhaft beschäftigenden Ernährungsfragen besonders nötig, und für jede vernünftige Kritik bin ich dankbar, ob sie in der Öffentlichkeit oder schriftlich geschieht. Freilich sollte bei der Kritik in der Öffentlichkeit stets daran gedacht werden, daß das feindliche Ausland auf jede Presseäußerung lauert, die es auszunutzen kann, um die Siegeshoffnungen und Kriegslust ihrer Leute anzufachen. Auf briefliche Kritiken und Vorschläge jedem zu antworten, ist nicht möglich. Jeder kann aber sicher sein, daß alle vernünftigen und brauchbaren Meinungsäußerungen nicht in den Papierkorb wandern, sondern gebührende Beachtung finden werden.“

Seite will ich meine Meinung über die Frage der Bestandsaufnahme von Lebensmitteln aussprechen. Die nächsten Aufsätze sollen die Fragen der inländischen Grenzsperrn, Kartoffelversorgung, Butter- und Fettversorgung, Fleischversorgung, Sauschlachtung, Kettenhandel u. a. behandeln.

Die Frage einer allgemeinen Aufnahme der Lebensmittelbestände nicht nur in Gewerbetrieben, sondern auch in den Haushalten beschäftigt die Öffentlichkeit lebhaft. Manche versprechen sich davon den Erfolg, daß massenhaft gehamsterte Nahrungsmittel zutage treten und der Allgemeinheit zugestrichelt werden könnten. Das ist nach den bisherigen Erfahrungen nicht anzunehmen. Selbst die mit großen Erwartungen begrüßte Bestandsaufnahme der Fleischwaren und Fleischkonserven in den Gewerbe- und Handelsbetrieben hat in ganz Deutschland zusammen nur ganz geringe Mengen ergeben, weil die Konserven keineswegs zum weit überwiegenden Teile für Seerespedee verbraucht worden sind. Ist hiernach auch die Hoffnung, in den Privatbeständen durch eine Bestandsaufnahme große Mengen von Nahrungsmitteln für die Volksernährung flüssig zu machen, übertrieben, so hat der Vorstand des Kriegsernährungsamtes trotzdem die Vornahme einer solchen Aufnahme in Stadt und Land beschlossen unter Ausdehnung auf die Vorräte im Besitz der Kommunen und Bezirksvereinsvereine. Die Vorbereitungen werden getroffen. Soll die Aufnahme aber möglichst richtig und vollständig werden, dann muß alles sorgsam und gründlich vorbereitet werden. Nichts ist verkehrter als oberflächliche Aufnahmen, wie sie so oft während der Kriegszeit für einzelne Waren oder in einzelnen Bezirken und Orten erfolgt sind. Sie belästigen nur das Publikum und die Behörden und haben kein praktisch brauchbares Ergebnis.

Die Bestandsaufnahme wird, um sie gründlich vorzubereiten, erst in mehreren Wochen erfolgen können. Sie soll dann später während der Kriegsdauer in angemessenen Zeiträumen wiederholt werden und damit alle bisher üblichen Einzelbestandsaufhebungen entfehllich machen. Ganz geringfügige Mengen der einzelnen Waren müssen, um überflüssiges Schreiben und Rechnungswesen zu vermeiden, von der Aufnahme selbstverständlich frei bleiben. Aber auch darüber hinaus wird nicht daran gedacht, die durch die Aufnahme festgestellten Mengen etwa alle fortzunehmen und zu verteilten dagegen werden sie bei der bevorstehenden generellen Verteilung der neuen in den Verkehr gebrachten Vorräte eingerechnet werden, damit diese Verteilung gerecht wird. Hat sich also jemand noch für mehrere Monaten mit Vorräten eingedockt, so wird er diese ruhig behalten, gleichviel ob es Fleischwaren, Zucker oder sonstige Waren sind. Voraussetzung ist nur, daß keine sinnlose Hamsterei womöglich von verderblichen Waren und kein Verdacht vorliegt, daß mehr, als für den eigenen Haushalt verständigerweise nötig, zu Spekulationszwecken aufgehäuft ist. Es muß bei der Verteilung dieser Frage berücksichtigt werden, daß der Landwirt, der bei den großen Entfernungen vom städtischen Markt seinen Bedarf nicht täglich oder wöchentlich eindecken kann, Lebensmittelvorräte in größerer Menge als der Städter hinlegen muß; durch die Inrechnung auf neu zu verteilende Lebensmittel wird die gleichmäßige Verteilung auf Stadt- und Landhaushalt gewährleistet. Vertunden soll mit der Bestandsaufnahme die Möglichkeit werden, daß jeder Vorräte, die er nicht nötig braucht oder deren Verderben er befürchtet, freiwillig zu dem von ihm zu bestimmenden Teil abgibt, damit sie den Bezirken und Bevölkerungsteilen, wo besonderer Mangel herrscht, zugestrichelt werden können. In einzelnen Bezirken sind solche freiwilligen Sammlungen von Fleischvorräten schon mit gutem Erfolge durchgeführt.

Unverständige Leute haben hier und da erklärt, daß sie, wenn solche Bestandsaufnahmen stattfinden, ihre Vorräte lieber schnell verbrauchen oder womöglich vergarben oder sonst befähigen würden. Auf solche albernen,

wie unpatriotischen Redensarten wird aber kein vernünftiger Mensch etwas geben. Wer wirklich so handeln sollte, wird die Folgen davon zu spüren haben. Alle solche Redensarten sind nur durchführbar, wenn man auf die gesunde Vernunft der Bevölkerung rechnet und seinen Maßregeln die Handlungsweise zugrunde legt, die von den gottlob die übermäßige Neugierheit in allen Teilen und allen Bevölkerungsteilen des deutschen Volkes bildenden vernünftigen, anständigen und patriotischen Leuten erwartet werden darf.“

**Kriegswirtschaftliches.**

**Verbot des privaten Vorverkaufs von Getreide der diesjährigen Ernte.**

Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Im Zusammenhang mit der öffentlichen Bewirtschaftung der bevorstehenden Getreideernte ist (wie im Vorjahr) ein Verbot des privaten Vorverkaufs von Getreide dieser Ernte unerlässlich. Das Verbot, das durch eine Bekanntmachung des Bundesrates vom 21. Juni erlassen wurde, erstreckt sich auf sämtliche Brotgetreide, auch Hafer, Gerste und Weizen, außerdem auch auf Buchweizen, Hirse, Hülsenfrüchte, Delfrüchte, ferner auf Futtermittel, welche der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfuttermitteln vom 28. Juni 1915 unterliegen. Alle Kaufverträge über diese Erzeugnisse (einschließlich der vor dem Inkrafttreten der Verbotsvorordnung geschlossenen) sind nichtig. Von dem Verbot sind ausgenommen: erfassene Verkäufe von Saatgetreide (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer), die unter Innehaltung der vom Reichszentralerlassenen besonderen Bestimmungen abgeschlossen werden, zweitens Verkäufe von Hafer, Gerste, sowie Mengtorn und Weizen, in denen sich Hafer befindet, an den Kommunalverband, in welchem das Getreide gemahlen ist, an die Zentralstellen zur Beschaffung der Heeresverpflegung oder an Beauftragte des Kommunalverbandes oder der Zentralstelle, drittens Verkäufe der übrigen Getreidearten an die Kommunalverbände und an die Reichsgetreidestelle (bzw. deren Beauftragte), viertens, fünftens und sechstens Verkäufe von Buchweizen, Hirse und Hülsenfrüchte an die Zentraleinkaufsgesellschaft, von Delfrüchten, an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette, von Kraftfuttermitteln an die Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte. Der Verkauf wird also im ganzen lediglich an die Organisationen und Stellen gestattet, die später an der Bewirtschaftung und Verwertung der betreffenden Erzeugnisse beteiligt sind. Eine Ausnahme bildet die beschränkte Freigabe des Saatguthandels, die zur Erleichterung der für die Produktion wichtigen Beschaffung von Saatgut erfolgt ist.

**Die Erntevorschnung für 1916.**

Eine Bekanntmachung des Bundesrates ordnet die Vornahme einer Erntevorschnung für das Erntejahr 1916 an. Die Schätzung erstreckt sich auf Winter- und Sommerweizen, Spelz, Emmer und Einhorn, Winter- und Sommerroggen, Gerste, Gemenge aus diesen Getreidearten, ferner auf Hafer (auch im Gemenge mit Getreide und Hülsenfrüchten), Kartoffeln, Zuderrüben, Futterrüben. Die Landeszentralbehörden können sie auf andere Früchte ausdehnen. Die Erntevorschnung findet für Brotgetreide und Gerste in der Zeit vom 1. bis 20. Juli, für Hafer zwischen dem 1. und 20. August, für Kartoffeln und Rüben zwischen dem 1. und 25. September statt. Die Durchführung erfolgt in der Weise, daß auf Grund der Ernteschätzung (Verordnung vom 18. Mai 1916) von dem zu diesem Zweck ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleuten Durchschnittserträge für die einzelnen Gemeinden festgestellt werden. Durch die Schätzung soll so frühzeitig als möglich ein Ueberblick über den zu erwartenden Umfang der Ernte der Getreidearten und Früchte, die für die menschliche und tierische Ernährung hauptsächlich in Frage kommen, erlangt werden.

**Die eine Million Zentner Weizen,**  
die einen Teil unserer Reserven bilden, mit denen wir vom 15. August bis 15. September den Uebergang von der alten zur neuen Ernte bewerkstelligen wollen, befinden sich entgegen lautgewordenen Bestürzungen in tadellosem Zustand.

**Milderung in der Web- und Wirkwaren-Verordnung in Aussicht.**

In der Verordnung vom 10. Juni über die Regelung des Verkaufes von Web- und Wirkwaren hat namentlich der § 7, Abs. 1, in allen beteiligten Geschäftskreisen den lebhaftesten Widerspruch gefunden. Dieser Paragraf erlaubt den Großfirmen und Fabrikanten der Bekleidungsindustrie, nur solchen Lohnemern Ware zu liefern, die schon vor dem 1. Mai in dauernder Geschäftsverbindung mit ihnen gestanden haben. Durch diese Vorschrift sollte der sogenannte Kettenhandel seitens der unzulässigen Gelegenheitshändler und damit eine übermäßige Verteuerung der Waren ausgeschaltet werden. Die damit verbundene Schädigung der Geschäftswelt wurde aber als so groß angesehen, und die Proteste dagegen waren so zahlreich, daß, wie die „Deutsche Konfektion“ erzählt, die Reichsbeleidigungsstelle nunmehr eine Milderung des § 7 in Aussicht gestellt hat, die dahin geht, daß künftig nur der Verkauf an solche Geschäfte des Textil-Geschäftszweiges stattfinden darf, die schon vor dem Kriege bestanden haben.

**Pappe bei der Schußfabrikation.**

Amtlich wird aus Berlin unterm 21. Juni gemeldet: Durch eine heile vom Bundesrat beschlossene Verordnung soll dem Ueberhandnehmen der Verwendung von Pappe und ähnlichen widerstandsfähigen Stoffen für ledernes Straßenfahrzeug Einhalt geboten werden. Für einzelne Schutzteile eignen sich bewährte Kunststoffe

ebenfalls gut wie Leder, und unter den heutigen Verhältnissen muß mit dem Leder so viel als möglich gespart werden. Wenn aber die Knappheit und der hohe Preis des Leders die Fabrikanten veranlaßt hat, sogenannte Strapazierleder mit Pappsohlen in den Verkehr zu bringen, so ist das eine Unsitte, unter der sowohl die Verbraucher als die Händler leiden; sie wirkt auch insofern höchst unwirtschaftlich, als durch den schnellen Verschleiß solcher Stiefel das brauchbare Leder, das sie enthalten, ungenügend ausgenutzt wird. Solche Ledererschwendung ist gegenwärtig durchaus verwerflich. Deshalb ist nunmehr für den Absatz und die Verkaufsbereitwilligkeit von Pappe überhaupt verboten, die Brandsohle und die Hinterplatte müssen überwiegend aus Leder bestehen, Absätze ohne kräftige Oberseite aus Leder sind unzulässig. Die Verordnung tritt erst in zwei Wochen in Kraft, damit die schon begonnene Fabrikation zu Ende geführt werden kann und das durch die Bearbeitung in Anspruch genommene Leder erhalten bleibt. Für eine reichlich bemessene Uebergangszeit bleibt der Betrieb der nachweislich bereits hergestellten minderwertigen Schuhe erlaubt, aber nur unter deutlicher Kennzeichnung der an Stelle von Leder verwendeten Stoffe. Die näheren Bestimmungen erläßt der Reichsanzeiger. Fabrikanten und Schuhhändler werden gut tun, sich schleunigst mit den Einzelheiten der Verordnung und den Ausführungsbestimmungen vertraut zu machen. Auch für das laufende Publikum ist die Kenntnis der neuen Vorschriften von Wert.

**Derliches und Sächsisches.**

**Witterungsbericht** bis Sonnabend, den 24. Juni: Heiter, wärmer, trocken. — In der 2. Dekade des Juni 1916 stellten sich die Witterungsverhältnisse nach den Beobachtungen der meteorologischen Station im Martin Luther-Stift wie folgt:

Tag	Niederschlag in Mill. pro Quadratmet. peratur	Höchste Temperatur	Tagesmitteltemperatur
11.	35.2	6.0	14.0
12.	1.5	6.0	16.0
13.	0.6	7.5	14.0
14.	0.2	6.5	16.0
15.	5.0	8.0	11.0
16.	12.3	6.0	8.5
17.	3.7	5.0	13.5
18.	..	5.0	16.0
19.	..	9.0	13.0
20.	4.8	6.0	11.8
Σ:	62.8	65.0	134.3
M.:	6.28	6.50	13.43

**Ehrengeleute.** Am morgigen Johannistage findet in der Epiphorie Glauchau von 12-1 Uhr ein Ehrengeleute zum Gedächtnis unserer gefallenen Heldenbrüder statt. — Das morgige Johannistfest wird in mancher Familie schmerzliche Erinnerungen hervorrufen, da sie ihre lieben, im Kampfe fürs Vaterland gefallenen Helden leider nicht aufsuchen und deren Ruheplätze nicht schmücken können. Für sie allein kann nur der Gedanke tröstlich sein, daß im sie das ganze deutsche Volk mittrauert, und die Hoffnung des Wiedersehens in einer anderen Welt. — Unsere Zeitung im Felde. Auch in den letzten Tagen hat unsere Sammelmappe für Feldpostkarten und Briefe durch Zuschriften von Feldpostabonnenten eine weitere Bereicherung erfahren. Grüße aus dem Felde entließen uns Paul Böllmann, Reinhard Vogel und Paul Keller, die gleichzeitig die Mitteilung machen, daß das heimatische Blatt allen ein lieber Freund geworden ist und allseitig Interesse begegnet. Daß ohne Zeitung aus der Heimat nicht gut auszukommen ist, erhellt aus einem Schreiben des Soldaten Samuel Eimerl, der sich zurzeit in einem Mühlberger Vereinslazarett befindet. Er schreibt u. a.: Ich habe Ihrer Zeitung schon immer das größte Interesse entgegengebracht und hoffe, sie auch recht bald hierher zu bekommen. Wenn man in ihr die Nachrichten der Heimat liest, ist's fast, als wolle man selbst in der Heimat. Ein weiteres Schreiben ging uns noch zu von Wehrmann Richard Wochmann, der sich über pünktliches Eintreffen unserer Zeitung erfreuen ausspricht. Allen Einheimern Dank und Gruß! — **Zweifächsische Lehrer** durch Flugzeugabsturz tödlich verunglückt. Am 17. Juni sind beim Abflug eines Flugzeuges vor Verdun der Unteroffizier und Flugzeugführer Ernst Otto und der Beobachtungsoffizier Leutnant d. R. Johs. Friedrich Vorch tödlich verunglückt. Otto ist der 27jährige Sohn des Pfarrers Otto in Altsch bei Bernsdorf und war Lehrer in Chemnitz. Leutnant Vorch war Lehrer der Kadettenanstalt in Altsch und Ritter des 2. Ordens 2. Klasse sowie des Eisernen Kreuzes 2. Klasse. Beide Lehrer und Flieger haben einen ruhmvollen Tod im Dienste des Vaterlandes gefunden, fast zur gleichen Zeit, da auch Sächsens kaiserlicher Oberleutnant Jammann, vom Unglück betroffen wurde. — **Verkehr mit Web-, Wirt- und Strickwaren.** Diejenigen an den Kleinhandel bestehenden Firmen der in Betracht kommenden Geschäftszweige des Kammerbezirks, die Wert darauf legen, im Falle einer Verteilung beschlagnahmter Web-, Wirt- und Strickwaren oder aus ihnen gefertigter Erzeugnisse von der Reichsbefreiungsstelle Mengen zur Weiterleitung an den Kleinhandel überweisen zu bekommen, werden von der Handelskammer zu Chemnitz aufgefordert, sich bei dieser zwecks Anlegung eines Verzeichnisses unverzüglich zu melden.

**Hohenstein-Ernstthal, 23. Juni.** Begegnend auf die Notiz in unserer gestrigen Nummer betr. das Glockengeläut am Johannistage zum Ehrengedächtnis der fürs Vaterland gefallenen Helden unseres Volkes sei erwähnt, daß nicht nur die Glocken der Trinitatiskirche, sondern auch die der Kirche zu St. Christophori geläutet werden. Das Geläut wird von 12 bis 12.40 Uhr in drei Pausen zu 10 Minuten während der Pausen erfolgen. — **Eine Unterbrechung in der Zuführung des elektrischen Stromes** tritt diesen Sonntag von 7 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags wegen Reinigung der Transformatoren ein, worauf auch an dieser Stelle besonders aufmerksam gemacht sei. — **Kriegsauszeichnung.** Die Friedrich-August-Medaille wurde Herrn Lehrer Fritz Jakob von hier, der vor seiner Einberufung an der Schule in Walden tätig war, verliehen. Der Ausgezeichnete, der einem auf dem östlichen Kriegsschauplatz stehenden Infanterie-Regiment angehört, ist ein Sohn des Herrn Prokuristen Jakob. — **Den Tod fürs Vaterland erlitten hat** am 2. Augustfesttage der Wiener Richard Lörpe, Sohn des Schneidemeisters Herrn Gottl. Lörpe. Er wurde bei einem Sturmangriff verwundet und getötet und fand die letzte Ruhestätte auf dem Friedhof Ehrenwald bei Crailsheim. Stets wird die Heimat auch dieses tapferen Helden gedenken. — **Ein Gelddiebstahl** wurde vor einigen Tagen bei Herrn Gutsbesitzer Engelmann (Poststraße) ausgeführt. Spielkarten drangen in die Wohnung und entwendeten aus einem unverschlossenen Schrank 40 bis 50 Mk. Als Diebe kommen Schulknaben in Betracht. — **Oberlungwitz, 23. Juni.** Für einen erfolgreichen Patrouillengang mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der einem auf dem westlichen Kriegsschauplatz stehenden Ersatzregiment angehörende Unteroffizier Karl Gexner, Sohn des Herrn Fleischermeisters Alexander Gexner, hier. Der Ausgezeichnete ist bereits im Besitze der Friedrich-August-Medaille. — Das sächsische Kreuz von Eisen wurde auch einem Bruder des Ausgezeichneten zuteil und zwar dem gegenwärtig urlaubsweise hier weilenden Bootsmannsmaat der Reserve Rudolf Gexner, der an der großen Seeschlacht am Tagener teilgenommen hat. — **Oberlungwitz, 23. Juni.** In der diesen Sonntag abends 1/8 Uhr stattfindenden Versammlung des evangelischen Arbeitervereins wird ein Vortrag über „England“ gehalten. Zu dem Vortragabend haben auch dem Verein Fernstele Zutritt. — **Bernsdorf, 23. Juni.** Uebernächsten Sonntag legte der Reichshauswirtschaftlich-schönburgische Zweigverein der Gustav-Adolf-Stiftung in unserer Gemeinde sein Jahresfest. In dem nachmittags 2 Uhr seinen Anfang nehmenden Festgottesdienst hielt Herr Pastor Guntter aus Roschburg die Festpredigt. Dem Gottesdienst schloß sich nachmittags 4 Uhr im „Grünen Tal“ ein Besamensein an. — **Bernsdorf, 23. Juni.** Auch in unserer Ortschaft haben mehrere Landwirte Anträge gestellt, kriegsgefangene Franzosen zu beschäftigen, damit sie ihnen zur Ernte nicht an Erntearbeitern fehlt. Allerdings müssen die Landwirte die Vorschriften, die die Militärbehörde hierüber stellt, erfüllen. — Die Kriegsschiffe, obwohl sie erst vor kurzem eröffnet wurde, von der Einwohnerschaft stark in Anspruch genommen. — **Bernsdorf, 23. Juni.** Die landeskirchliche Gemeinschaft hält diesen Sonntag nachmittags 4 Uhr in der Kirche ihre Jahreskonferenz ab, die u. a. mit Ansprachen des Herrn Ortspfarrers und des Herrn Pastors Jellig aus Dresden über Hebr. 12, 1-6 ausgefüllt werden soll. — **Meinsdorf, 23. Juni.** Unser Ort hat Aussicht, Gas zu erhalten. Bis zu der „Zammühle“ ist die Leitung bereits gelegt. Meinsdorf dürfte dann zu den wenigen Dörfern gehören, die beide modernen Beleuchtungsarten: elektrisches Licht und Gas, haben. Das Gas kommt von Siegmund. — **Sangerhauersdorf, 23. Juni.** Der diesen Sonntag stattfindende Hauptgottesdienst wird gleichzeitig mit der Feier des Johannistfestes und einer Gedächtnisfeier für die dem Selbstden erlittenen Krieger des Reichs verbunden. Die Feier vollzieht sich — vorausgesetzt, daß das Wetter sich günstig gestaltet — auf dem Friedhof. — **Rußdorf, 23. Juni.** Vor längerer Zeit wurde der Zimmermann Wilhelm Preuß von einem Pferde an den Oberschenkel geschlagen. Nach längerem Krankenlager verschied er Ende voriger Woche an den Folgen der Verletzung. — **Am Dienstag** wurde der Kirchhof der Gemeindefriedhof an den Bräunsdorfer Straße verpachtet. Der Gesamtzins betrug sich auf 224 Mark gegen 170 Mark im Vorjahre, erzielte also ein Mehr von 54 Mark trotz des schwächeren Befalles. — **Glauchau, 23. Juni.** Eine Krieger-Ehrenstätte ist auf unserem Friedhofe vollendet worden. Ein bekannter Wohlthäter unserer Stadt hat sie geschenkt. Die Pläne sind vom Verwalter des Glauchauer Friedhofes angefertigt und durch den Verein „Heimatschutz“ gebilligt worden. Sie sind nun in ihrem gärtnerischen Teile ausgeführt und bilden eine würdige Ruhestätte für unsere Tapferen. Ein Denkmal, das derselbe edle Spender noch für den Platz stiftete, kann erst nach dem Reize aufgestellt werden. — **Chemnitz, 23. Juni.** Welche bedeutenden Schaden die Windhose am 27. Mai in den Schloßanlagen angerichtet hat, zeigt die Mitteilung der städtischen Gartenverwaltung, daß

das von der Windhose abgeschlagene Laubholz verstreut werden soll. Zur Verfestigung gelangen 227 Klüßer von 11/15 Zentimeter Stärke und 1,2 bis 5,8 Meter Länge, 91 Raummeter Laubholz, Brennholz und 31 Hausen Laubholzkübel. — **Bresden, 22. Juni.** Der König hat den Prinzen Ernst Heinrich beauftragt, ihn bei der Trauerfeier für den verstorbenen Oberleutnant Jammann im Felde zu vertreten. Ferner hat der König durch seinen Generaladjutanten Freiherrn v. Müller der Mutter des Oberleutnants Jammann seine Teilnahme aussprechen lassen. — **Leipzig, 22. Juni.** Auch vor Geistlichen in der Umgebung unserer Stadt hat der Kaiser nicht halt gemacht. Auch ihnen wurde nachgeredet, daß sie vorwärts eingekauft hätten. Einer der Verleumdungen hat bereits von der Kanzel herab sich gegen solchen Kaiser vernahmt, jetzt tritt ein anderer Geistlicher in der Leipziger Presse dem Kaiser entgegen, daß er, sowie Mitglieder seines Kirchenvorstandes unredlicherweise Kartellvorräte eingekauft haben. — **Borna, 22. Juni.** Im Betriebe der Wagnitzer Kohlenwerke hatte der auf dem Wipperrboden der Brückfabrik beschäftigte Aufseher Häckert aus Altstabs-Borna, ein verheirateter Mann von 51 Jahren, beim Beobachten eines Betriebsvorganges das Nähen eines Kohlenbundes nicht bemerkt. Der Wagen erfasste den Arbeiter und zerquetschte ihn den Kopf. — **Widau, 22. Juni.** Von den 28 entflohenen französischen Kriegsgefangenen fehlen nur noch drei, darunter der Häckelsführer: ein Adjutant und französischer Rennstallbesitzer. — **Widau, 22. Juni.** Das Gefuch der vogtländischen Handelsleute um Wiederabhaltung der Jahrmärkte wurde vom Rate abgelehnt. — **Blaube, 22. Juni.** Im Alter von 54 Jahren starb der seit 1891 in Delsitz ansässige Arzt, Sanitätsrat Dr. med. Hermann Richter, infolge Blutvergiftung.

**Depeschen**

**Berlin.** Im Reichsamt des Innern ist heute vormittag der parlamentarische Beirat für die Volksernährung zusammengetreten, um auch seinerseits zu dem Wirtschaftspläne für das neue Erntejahr Stellung zu nehmen. An den Verhandlungen, die von Staatssekretär Dr. Helfferich geleitet werden, nimmt auch Unterstaatssekretär Freiherr von Stein teil. Ferner sind auch Vertreter der preussischen Ministerien und Vertreter der einzelnen kriegswirtschaftlichen Gesellschaften anwesend. — **Berlin.** Prinz Georg von Griechenland, der Bruder des Königs Konstantin, ist gestern in Berlin eingetroffen. Der Prinz verbleibt den heutigen Tag in der Reichshausstadt und legt sich heute abend zunächst nach der Schweiz. — **Berlin.** Die Laubholzhandlung gegen den Abgeordneten Karl Viechert findet am 28. Juni vor dem Königl. Kommandantengericht statt. — **Budapest.** Nach einer Meldung des „Magyar Nemzet“ aus Krakau berichtet die „Gazeta Ludowa“: Von zuständigen militärischen Kreisen erfahre ich, daß die gegenwärtige Lage nicht im geringsten Anlaß zu Besorgnis wegen der Mäunung Lemburgs und Umgegend bedeutet. — **Bern.** Nach hierher gelangten Meldungen aus Athen hatte sich Ministerpräsident Stalidis geweigert, die Note des Viererbandes überhaupt entgegenzunehmen. Als ungefähr gleichzeitig die Kriegsschiffe der Entente vor Rhodoren erschienen, übergab Stalidis dem König sein Rücktrittsgesuch. Der darauf berufene Jannis hat unter dem Zwange der Nationen das Ultimatum des Viererbandes entgegengenommen und seine Erfüllung zugesagt. Es wird in ungefähr 2 Monaten die Neuwahl stattfinden, über deren Ausgang man unbedingte Voraussagen nicht machen kann. Man kann aber annehmen, daß mit Hilfe der Panjonne der Entente, die man dafür in Mazedonien und auf den von den Engländern besetzten Inseln bereit hat, die Mehrheit der Venezelos-Partei zufallen wird. — **Bern.** Die „Petit Journal“ aus Fecamp meldet, ist der Dreimaster „France et Russie“ (329 Bruttoregistertonnen) im Mittelmeer durch ein Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. — **Genf.** Die „Maritim-Linie“ in Marseille zeigt an, daß vier Dampfer der Gesellschaft aus Port Said seit 30. Mai überfällig sind. — **Paris.** Die Kammer nahm mit 454 gegen 89 Stimmen eine Tagesordnung an, welche der Regierung das Vertrauen ausdrückt. — **Paris.** Nach dem „Petit Parisien“ ist bei St. Etienne in einem Bergwerk ein Einsturz erfolgt. Die Arbeiter hätten die Gefahr rechtzeitig bemerkt, so daß nur einer ungelungen sei. Weiter hätten sich bei Nimes in einem Schacht kohlenstaubige Gase entzündet; bisher seien vier Tote geboren. — **Haag.** Die holländischen Dampfer „Prins Willem I.“, der auf dem Wege nach Ostindien ist, und „Hybl“, der von Nordamerika kam und am 20. Juni in Amsterdam eingelaufen ist, haben ihre Post in England zurücklassen müssen. Der Dampfer „Tabana“ des Rotterdamschen Lloyd, der heute aus Holland nach Ostindien hier angekommen ist, mußte seine Brief- und Paketpost in England zurücklassen. — **Amsterdam.** Wie ein Gewährsmann der „Post-Int.“ aus London berichtet, verlautet dort, daß in der Geheimfugung der französischen Kammer die Art der Verteilung der französischen Heeresleitung gekennzeichnet wurde. Mehrere Abgeordnete erklärten, die französischen Verluste seien so

groß, daß Frankreich an der geplanten Viererband-Offensive nicht mehr teilnehmen könne. Sie meinten, es wäre viel vernünftiger gewesen, Verdun nach dem ersten Angriff der Deutschen zu räumen und die rückwärtigen Linien zu halten. Dazu hätten einsichtige Führer der Armee auch geraten, aber die Heeresleitung habe diese abgelehnt. Die Abgeordneten forderten dann, daß nach den Schuldigen geforscht und diese bestraft würden. Dieses Verlangen rief eine äußerst heftige Debatte hervor. Briand sagte schließlich eine Untersuchung zu, doch nicht in dem Sinne, wie die Kammer sie forderte. Die „Schuldigen“ zu suchen, könne man denen nicht antun, die seit Monaten unter schweren Qualen den Feind ausgehalten. — **Rotterdam.** Aus Marseille werden neue Brände auf den im Hafen liegenden Schiffen gemeldet: Mittwoch 2 Uhr brach Feuer auf dem französischen Dampfer „Ester“ aus. Bald darauf brach Feuer auf dem englischen Dampfer „Missouri“ aus, wo große Mengen Futter und Öl eingeladen waren. Um 5 Uhr begann eine Ladung von 800 Säcken Kopro in einem dritten Dampfer zu brennen. Um 6 Uhr brannte der spanische Dampfer „Torreoloro“ aus, der eine Zuladung an Vord hatte. Alle Dampfer sind entweder völlig ausgebrannt oder schwer beschädigt. — **London.** Der Kapitän und die Mannschaft des holländischen Dampfers „Otis Torda“ sind in Plymouth gelandet. Das Hinterschiff wurde durch eine Explosion weggerissen. Die Mannschaft ging darauf in Boote, die von einem Passagierdampfer aufgenommen wurden. Alle sind unverwundet. — **Cortau (Suffolk).** Einige Meilen von Great Dartmouth entfernt ist ein Leichter durch eine Mine oder durch einen Torpedo zum Sinken gebracht worden. Fünf Mann der Besatzung sind umgekommen, die übrigen schwer verwundet gelandet. — **Kopenhagen.** Nach Mitteilung der dänischen Generalpostdirektion ist die Paketpost des dänischen Dampfers „Falbur“, der auf isländischer Fahrt zwischen Faeröe und Kopenhagen (also lediglich im innerdänischen Dienst) verkehrt, in Leith, wo der Dampfer unterjocht wurde, von den Engländern beschlagnahmt worden. — **Cartagena.** Reuter meldet: Das deutsche Unterseeboot „U 35“ kam Dienstag abend hier an und ging in Dock, um Reparaturen vornehmen zu lassen. Der Sekretär der deutschen Botschaft machte einen Besuch auf dem Schiff. Der Kapitän hatte ein Handbrevier des Kaisers an König Alfonso mit, welches den Dank für die Behandlung der Deutschen aus Kamerun ausdrückte. Das Unterseeboot fuhr um 3 Uhr morgens wieder ab. Außerhalb des Hafens verfolgten Torpedoboote die Bewegungen des Unterseebootes. — **Der deutsche Generalstabsbericht** (M. A. B.) Großes Hauptquartier, 23. Juni. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Ostlich von Ypern wurde ein feindlicher Angriffsvorstoß vereitelt. Bei deutschen Patrouillen-Unternehmungen, so bei Ghons, Bassigny und beim Gehöft Mailon de Champagne, nordwestlich von Masfiges, wurden einige Duzend Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erbeutet. Drei französische Angriffe gegen unsere westlich der Feste Bauz genommenen Gräben wurden abgewiesen. Wir haben hier am 21. Juni 24 Offiziere und 400 Mann gefangen genommen. Gestern wurden Carlstruhe und Müllheim im Breisgau, sowie Erier durch feindliche Flieger angegriffen. Wir haben eine Reihe von Opfern aus der bürgerlichen Bevölkerung zu beklagen. Nennenswerter militärischer Schaden konnte in jenen Orten nicht angerichtet werden und ist nicht verursacht worden. Die Angreifer verloren 4 Flugzeuge, je eins mußte auf dem Rückflug bei Nieder-Lauverbach und bei Limbach landen. Unter den gefangenen Injassen befinden sich zwei Engländer. Die anderen beiden Flugzeuge wurden im Luftkampf erbeutet. Dabei holte Leutnant Hohenberg den 6. Segner herunter. — Außerdem wurden gestern feindliche Flieger in der Gegend von Ypern, östlich von Gulluch (dieses als 5. des Leutnants Müller), bei Lanou (südlich von Grandpre), bei Merzhelm (östlich von Getweiler) und eins südlich von Sennheim abgeschossen, so daß unsere Gegner im ganzen 9 Flugzeuge eingebüßt haben. Unsere Fliegergeschwader haben die militärischen Anlagen von St. Poel, sowie feindliche Lager und Unterkünfte westlich und südlich von Verdun angegriffen. **Ostlicher Kriegsschauplatz.** Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Bei einem kurzen Vorstoß auf Berestina, östlich von Bogdanow, fielen 45 Gefangene, 2 Maschinengewehre und 2 Revolverkarabinen in unsere Hand. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nordöstlich von Opatowitz gegen die Kanalfestung vorgehende schwächere feindliche Abteilungen wurden blutig abgewiesen. Heeresgruppe des Generals von Linington. Trotz mehrfacher feindlicher Gegenstöße blieb unser Angriff westlich und südwestlich von Luzj im Fortschreiten. An der Front vorwärts der Linie Beresteczko — Brody wurden russische Vorstöße glatt abgelehnt. Von der Armee des Generals Grafen Bothmer nichts Neues. **Westlicher Kriegsschauplatz.** Keine wesentlichen Ereignisse.

# Der deutsche Generalstabsbericht vom Donnerstag.

(M. B.) Großes Hauptquartier, 22. Juni.

## Westlicher Kriegsschauplatz

Eine schwache englische Abstellung wurde bei Fellingham (nordöstlich von Armentières) abgewiesen. Eine deutsche Patrouille brachte westlich von La Bassée aus der englischen Stellung einige Gefangene zurück.

Ostlich der Maas entspannen sich Infanteriekämpfe, in denen wir westlich der Feste Bauv Vorteile errangen.

Durch Abwehrfeuer wurden südlich des Pfefferrückens und bei Duff je ein französisches Flugzeug heruntergeholt. Die Insassen des letzteren sind gefangen genommen worden.

Unsere Fliegergeschwader haben gestern früh mit Truppen besetzte Orte im Maastal südlich von Verdun, heute früh die Bahnanlagen und Truppenlager von Revigny angegriffen.

## Ostlicher Kriegsschauplatz

Auf dem nördlichen Teil der Front hat sich, abgesehen von erfolgreichen deutschen Patrouillenunternehmungen, nichts ereignet. Auf die Eisenbahnbrücke über den Pripjet, südlich von Sumintec, wurden Bomben geworfen.

## Seeresgruppe des Generals von Vinsingen

Russische Vorstöße gegen die Kanalstellung südwestlich von Logischin scheiterten ebenso, wie wiederholte Angriffe westlich von Koltz.

Zwischen Sokul und Vintowka sind die russischen Stellungen von unseren Truppen genommen und gegen starke Gegenangriffe behauptet.

Fortgesetzte Anstrengungen des Feindes, uns die Erfolge nordwestlich von Luzl streitig zu machen, blieben erfolglos.

Weiterseits der Turpa und weiter südlich über die allgemeine Linie Swiniuchy—Gorochow wurden die Russen weiter zurückgedrückt.

Bei der Armee des Generals Grafen von Bothmer wurden vielfache starke Angriffe des Gegners aus der Linie Hajworonta—Bobulince (nördlich von Przewlota) unter schwersten Verlusten für den Feind abge schlagen.

## Ostlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

## Oberste Seeresleitung

(Wiederholt, da wegen zu spätem Einganges die Aufnahme in einem Teil der vorigen Nummer nicht möglich war.)

## Kirchen-Nachrichten

### Parochie St. Trinitatis Hohenstein-Ernstthal.

Sonnabend, am Johannisfest, abends halb 9 Uhr singt der Kirchenchor auf dem alten Friedhof einigelieder.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. H. v. Dosty aus Oberlungwitz.

Jungfrauenverein abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus.

Männer- und Jünglingsverein nachmittags 3 Uhr bei glänzendem Wetter im Fuchsgarten, abends 8 Uhr im Gemeindehaus.

Montag abend keine Kriegsbildstunde.

Montag nachmittags 2 Uhr Großmutterverein im Gemeindehaus.

### Parochie St. Christophori Hohenstein-Ernstthal.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis nachmittags 9 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt über Joh. 16, 1-10. Herr Pastor Gerkmayr.

Nachmittags halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den konfirmierten Jünglingen. Besprechung über die 7. Bitte des „Vaterunsers“. Herr Pastor Gerkmayr.

Vormittags 10 Uhr Missionsfest in Glauchau, St. Georgenkirche. Nachmittags halb 8 Uhr Nachversammlung in der Auherkirche.

Co.-luth. Jungfrauenverein: Mittlere Abteilung Sonntag abends 8 Uhr im Pfarrgarten, dann im Vereinszimmer.

Jüngste Abteilung Mittwoch abends 8 Uhr im Pfarrgarten, dann im Vereinszimmer.

Co.-luth. Jünglingsverein: Nachmittags halb 2 Uhr Unterredung in der Kirche, nachmittags von 8 Uhr an im Garten, abends 8 Uhr im Vereinszimmer.

Landeskirchliche Gemeinschaft: abends halb 9 Uhr im Vereinszimmer.

Donnerstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbildstunde in der Kirche.

Wochenamt: Herr Pastor Gerkmayr.

NB. Um Rückgabe des beim Kirchentag vertauschten Hutes wird gebeten.

### Von Oberlungwitz.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Luk. 14, 16-24. Herr Diakonatsvikar Streckshmar.

Nachmittags halb 11 Uhr Taufgottesdienst.

Abends 7 Uhr Jungfrauenverein.

Abends halb 8 Uhr Jünglingsverein. Vortrag. Angehörige sind dazu eingeladen.

Abends 8 Uhr Versammlung des evang. Arbeitervereins. Vortrag über „England“. Gäste sind willkommen.

Mittwoch, den 28. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbildstunde.

Freitag, den 30. Juni, vormittags 10 Uhr Wochenkommunion. Herr Pastor v. Dosty.

Wochenamt: Herr Diakonatsvikar Streckshmar.

### Von Gersdorf.

Am 1. Trinitatissonntag, den 25. Juni, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Wötger.

Danach Beichte und heiliges Abendmahl.

Nachmittags 1 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittags 3 Uhr Jahresfeier des Jungfrauenvereins.

Abends 8 Uhr Versammlung im Gemeindefestsaal.

Donnerstag, den 29. Juni, abends 8 Uhr Kriegsbildstunde in der Kirche.

Sonntag, den 2. Juli, feiert der Regenerkatholisch-Schönburgische Zweigverein der Sultas-Adolf-Stiftung sein Jahresfest in unserer Gemeinde. Nachmittags 2 Uhr Festgottesdienst. Festprediger: Herr Pastor Wüthner-Hochsburg.

Nachversammlung Punkt 4 Uhr im „Gartenkal“.

Alle Amtsbedingungen hat Herr Pastor Wötger.

### Von Bernsdorf.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Von Langenberg mit Meinsdorf.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni, früh 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Johannes 16, 5-10.

Nachmittags halb 8 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmierten.

Lieber acht Tage Beichte und heiliges Abendmahl.

Donnerstag, den 29. Juni, abends 7/8 Uhr Kriegsbildstunde, 1/9 Uhr Kriegsbildstunde im Pfarrhaus.

### Von Wilsenbrand.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Vormittags halb 11 Uhr Kindergottesdienst.

Nachmittags 4 Uhr Jahresfeier der landeskirchlichen Gemeinschaft in der Kirche mit Anreden von Pastor Zeißig-Weiden und dem Ortspfarver über Hebr. 12, 1-6.

Abends halb 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins im Pfarrhaus.

Mittwoch, den 28. Juni, nachm. 4-8 Uhr Mädchenchor, 2. Abteilung im Pfarrhaus.

Abends 7/9 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins im Pfarrhaus.

Donnerstag, den 29. Juni, abends 1/9 Uhr Bildstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft im Pfarrhaus.

### Von Langenschürsdorf.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni, vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst (Mittler des Johannisfestes) und Gedächtnisfeier für die auf dem Felde der Ehre gefallenen Krieger der Parochie, bei glänzendem Wetter auf dem Friedhof zu Langenschürsdorf.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. Jünglingsvereins.

Donnerstag, den 29. Juni, abends halb 8 Uhr Kriegsbildstunde.

### Von Erbsch-Ritzberg.

1. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni. (Mittler des Johannisfestes.)

Ritzberg: Vormittags halb 9 Uhr Predigtgottesdienst über Johannes 1, 6-8.

Vormittags 1/11 Uhr Kindergottesdienst.

Erbsch: Nachmittags 1 Uhr Predigtgottesdienst.

Donnerstag, den 29. Juni.

Ritzberg: Abends 8 Uhr Kriegsbildstunde.

### Von Ursprung.

Betauft: Rudolf Johannes, Sohn des Fabrikarbeiters Rudolf Witzig Schulze in Ursprung.

1. Sonntag nach Trinitatis (Mittler des Johannisfestes), den 25. Juni, vormittags halb 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Donnerstag, den 29. Juni, abends 7-8 Uhr Kriegsbildstunde.

## Der Tag der Abrechnung.

Roman von A. v. Tschjebd.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Vona hatte mit heimlichem Kopfschütteln zugehört, sie liebte den Mann, welchem sie angehören will, gar nicht, dachte sie, ich werde sie ein wenig eifersüchtig zu machen suchen, vielleicht werden dadurch ihre schmerzlichen Empfindungen wacher werden.

Früh von Wellny war unzufrieden mit sich selbst. Er mußte wohl, daß seine kleine liebe Braut unter seinen wechselnden Stimmungen litt. Aber sollte er Fröhlichkeit und stolze Ruversicht heucheln, wo er so qualvoll unter der Ungewißheit, wie sich seine Zukunft beruflich gestalten werde, litt?

Nein, Aufrichtigkeit war er wenigstens den Menschen schuldig, denen er alles, alles verdankte. An Ediths Herzen war der Platz, wo er sein Leid klagen, seinen Kummer ausschütten durfte.

Eines Tages würde er ihr ja auch eine frohe Botschaft zu künden haben, dessen war er sicher. Nur vorläufig nicht. Er gehörte nicht zu denen, welchen das Schicksal die Wege ebnet, im Gegenteil, Joll um Joll mußte er sich vorwärts kämpfen.

Was aber vorhanden war, konnte keine Macht ihm rauben. Eines Tages mußte sein großzügiges Talent sich doch Sieg und Anerkennung erringen. Ohne diese Gewißheit hätte er nicht weiterleben mögen.

Doch der süßliche Flug zur Höhe wollte vorläufig nicht gelingen. Seine Ideen erlangen keinen Beifall. Stets fand man einen Grund, die Arbeiten anderer den seinigen vorzuziehen. Er konnte nichts daran ändern.

Er war als Betriebsingenieur in dem großen Bergwerk tätig, wo Herr Trindow die Stelle eines Direktors besetzte.

Trotzdem dies bei seiner Jugend eine vorzügliche Position war, genügte sie ihm bei

weitem nicht. Sein Ehrgeiz hatte sich hohe Ziele gesetzt. Alles lag ihm daran, seiner Edith ein glänzendes Los zu schaffen. Er fühlte sich ohnehin tief in Schuld des Barons Hofheld, es wäre doch Unrecht gewesen, wenn er seiner verwandten kleinen Baroness das Leben einer mittleren Beamtenfrau zugemutet hätte.

Unter solchen Gedanken hatte er den Park verlassen und die Allee betreten, welche auf die Straße führte.

Um diese Zeit pflegte der Postbote zu kommen, wie im Fieber wartete Fröh von Wellny auf denselben, auf die Nachricht, welche seiner Ungewißheit ein Ende bereiten sollte.

Soeben bog der Postbote in die Privatstraße ein. Schon von weitem legte er grüßend die Rechte an die Dienstmütze. Dann zog er ein umfangreiches Kuvert aus seiner Mappe und überreichte es respektvoll zugleich mit dem Schein und einem bereit gehaltenen Bleistift.

„Ein Einschreibebrief, Herr von Wellny, wollen Sie so freundlich sein und unterschreiben.“

Früh erwiderte bis ins Innerste, wie ein Baum, den ein Blitzstrahl bis zur Wurzel trifft.

Er mußte, was dieser gelbe Umschlag zu bedeuten hatte, der enthielt seine Preisarbeit, die, wie er es vorausgesehen, abgelehnt worden war.

Neuerlich gelassen setzte er seinen Namen auf den Schein. Mit kurzem Gruß begab er sich in den Park zurück.

Betroffen schaute der Postbote ihm nach. Wäher hatte der Herr Ingenieur zu jeder Zeit ein freundliches Wort für ihn gehabt.

Was mochte ihm geschähen sein? Er sah ja ganz verstimmt aus.

Schwerfällig ließ Fröh sich auf eine Bank nieder. Nam hielt er die Gewißheit in Händen, daß seine bösen Ahnungen nicht getrogen. Tiefe Mutlosigkeit bedrückte ihn, die der Verzweiflung nahe kam. Er legte das geschlossene Kuvert neben sich und stützte den Kopf in beide Hände.

So sah er lange, gramgebeugt, alles in ihm wartete, ein Zagen beschlich ihn, das seinen Glauben an sich selbst zu zerstören drohte.

Da aber raffte er sich empor, ließ die Felle zusammen und öffnete den Umschlag.

Ein kurzes Schreiben fiel ihm entgegen, höflich bedauernde, aber sonst frohliche und unverändliche Worte enthaltend.

Er aber mußte, daß seine Arbeit Beachtung verdiente. Warum schlug ihm alles selb?

War es, weil ein Mafel auf seinem Namen lastete, Schicksalswille, daß er niemals aufatmen, die alten Ketten nicht abstreifen durfte?

Konnte ihn das Glück, Edith sein eigen zu nennen, dafür entschädigen?

Nein, niemals! Er brauchte das Bewußtsein, Nervoragenes zu leisten. Ließ ihm dies verlag, so konnte er weder Glück empfinden noch ein Weid glücklich machen.

(Fortsetzung folgt.)

## Naturheilverein Gersdorf.

Sonntag, den 25. Juni:

# Große Rosen-Ausstellung

in der Halle der Schrebergartenanlagen.  
Eintritt für Jedermann unentgeltlich.  
Für Unterhaltung ist gesorgt.  
Es ladet dazu ganz ergebenst ein  
der Naturheilverein.

## Kino-Salon.

Sonnabend und Sonntag:

# Vaterliebe.

Ergreifendes Drama in 3 Akten.  
Fräulein Chauffeur.  
Luftspiel in 2 Akten.  
Darsteller: Nordische Künstler.

## Gasthof Kuhschnappel.

Sonntag, den 25. Juni:

# Große Militär-Konzerte.

Alles Nähere Sonntagsnummer.  
Hochachtungsvoll Hermann Vahl.

## Feldpost-Briefumschläge

l sowie

## Feld-Postkarten

sind zu haben in der

## Buchdruckerei Horn & Lehmann.

## Café Central,

Kohlenstein-Bennothal.  
ff. Bisse,  
Conditoriebüfett.

Täglich frisch geräucherte Heringe, Süß 40 Pfg., sowie frische Erdbeeren, Pfund 80 Pfg., empfiehlt Winkler, Oberlungwitz.

## Alt-Blei

kaufst zu höchsten Preisen Paul Auerswald, Lugau.

Verkaufsstellen mit leichtverfügbaren Artikeln werden eingerichtet. Lohnender Verdienst. Man nicht notwendig. Erforderlich 200-400 Mk. Offerten u. t. O. 1000 an Haasenstein & Vogler, Dresden.

Teilnehmer vom Praktiker f. Kurzus s. gründl. Ausbildg. in doppelter italienisch. u. amerikan. Buchführung gesucht. Ang. t. b. Geschäftsstelle bts. Bl. erb.

## Eine sonn. Wohnstube

mit Kammer und Zubehör zu vermieten  
Hoh.-Gr., Wiesenstraße 11.

Eine freundliche Oberstube mit Kammer und Zubehör ist vom 1. Juli ab zu vermieten  
Oberlungwitz 227 b, Richard Hertel.

## K. S. Militär-Verein I.

Hohenstein-Ernstthal, Neustadt.  
Morgen Sonntag abends Punkt 1/9 Uhr  
R Versammlung  
im Vereinslokal „Bad Ernstthal“  
Der Vorstand.

## K. S. Militär-Verein

Deute Sonnabend abend 1/9 Uhr  
R Versammlung  
im Vereinslokal.  
Um zahlreichen Besuch bitten der Vorst.  
Hohenstein-Ernstthal.

## Garderobenzettel

in Blocks geheftet und fortlaufend nummeriert, hält in verschiedenen Farben stets auf Lager die Buchdruckerei  
Sorn & Lehmann.  
Hoh.-Gr., Bahnstraße 3.

## Biograph-Lichtspiele.

Sonnabend ab 7 Uhr Sonntag ab 2 Uhr  
Henny Porten  
im Film:  
Ihr bester Schuss.  
Schauspiel in 3 Akten.

## Beerdigungs-Gesellschaft „Memento mori“.

Unsere satzungsgemäße  
Generalversammlung  
findet nächsten Sonntag, den 25. Juni, nachmittags um 4 Uhr im Stadthaus unter Einhaltung der Tagesordnung nach §§ 30 u. 31 stat.  
Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich teilzunehmen.  
Hohenstein-Ernstthal, am 19. Juni 1916.  
Die Gesamtverwaltung.  
J. A. F. W. Kestler, Vorsitzender.

Gleichzeitig empfehlen wir unseren der Neuzeit entsprechenden  
Beerdigungswagen  
der geehrten Einwohnerschaft sowie Vereinen bei Bestellungen unter mäßigen Vebgebühreuzen zur gefälligen Benutzung.  
Anmeldungen nimmt unser Zeremonienmeister Herr Emil Albani, Feldstraße Nr. 3, dankend entgegen.

Beim Heimgange unserer herzenguten, uns unvergesslichen lieben

# Hilda

sind uns von lieben Verwandten, Nachbarn und Bekannten so zahlreiche Beweise der Liebe zuteil geworden, dass wir uns gedungen fühlen, allen hierdurch

## herzlichst zu danken.

Wir danken auch Herrn Lehrer Falke nebst seinen lieben Schülern für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Besonderen Dank auch Herrn Pfarrer v. Dosty für die trostreichen Worte an heiliger Stätte. Dies alles hat unseren wunden Herzen sehr wohlgetan.

Oberlungwitz, den 22. Juni 1916.

In tiefster Trauer  
Familie Eduard Matthes.

